

Autorreferat eines Vortrages zum 2. Symposium über die naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz in Görlitz am 31. Oktober 1964 und 1. November 1964

SIEGFRIED L A N G E :

Die Großwaldbrände des Jahres 1964 im Kreis Hoyerswerda OL

Das Jahr 1964 wird mit seinen Großwaldbränden in der Geschichte unseres Kreises Hoyerswerda einen besonderen Schwerpunkt darstellen. Jährlich verlieren wir in der DDR (im Durchschnitt der letzten 10 Jahre) 3600 ha Waldfläche durch Vollfeuer. Innerhalb von 3 Tagen, und zwar vom 17. bis zum 20. April 1964, verbrannten im Kreis Hoyerswerda über 2400 ha Wald.

Eine analytische Betrachtung dieser Situation ist auch im Rahmen dieses Symposiums über die naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz notwendig und lohnend, zumal die biotische und abiotische Sphäre durch Waldbrandkatastrophen direkt oder indirekt beeinflußt werden.

In einem R ü c k b l i c k wird geprüft, ob und wann bisher bereits Katastrophenbrände im Kreis Hoyerswerda vorkamen. Von 1651 bis 1945 gibt es Unterlagen von VIETINGHOFF – RIESCH bzw. der Chronik von Ruhland u. a. Ab 1945 bis zur Gegenwart wird die Waldbrandstatistik durch Angaben des Verfassers ergänzt, wobei eine steigende Tendenz festzustellen ist. Die U r s a c h e n der Brände sind vor allem in den extremen Standorts- und Bestockungsfaktoren zu suchen.

Die geringen Niederschlagsmengen im Frühjahr sind besonders zu erwähnen. Andererseits ist das Gebiet durch Dürre- und Trockenperioden gefährdet, deren Auswirkungen auf den Pflanzenwuchs infolge der mit dem Braunkohlentagebau verbundenen starken Grundwasserabsenkungen verschärft werden. Beispielsweise findet man das Grundwasser im Revier Weißkollm in rund 10 km Entfernung vom Tagebau stellenweise bis 20 m Tiefe abgesenkt.

Die Gefährdung eines Gebietes ist um so größer, je höher der Anteil an brandgefährdeten Holzarten ist. In unserem Fall nimmt die Holzart Kiefer von 50 000 ha 41 000 ha ein. Von diesen 41 000 ha sind wiederum 16 500 ha Bestände im gefährdetsten Alter der Kiefer von 1–40 Jahren. Diese Bestände sind zudem fast ausschließlich jahrelang streugenutzt und somit verarmt. Die weiträumige Verbreitung der Heide (*Calluna vulgaris*) ist die floristische Auswirkung dieser ärmsten Kiefernbestände. Die zahllosen Zündquellen sind weitere Ursachen der Waldbrände. Eisenbahnen und

Grubenbahnen, Staats- und Bezirksstraßen durchlaufen in mehreren 100 km die Wälder. Starkstromleitungen, Ferngasleitung usw. erhöhen die Gefahr.

Zusammenfassend ist zu den Ursachen zu sagen, daß im Kreis Hoyerswerda wie in keinem anderen Waldgebiet der DDR ein Komplex ungünstigster Faktoren wirkt, der gleichzeitig die höchste Waldbrandgefährdung bedeutet.

Als Folgerungen werden angeführt: Verbesserte Brandschutzerziehung der Bevölkerung. Intensivierung der waldbaulichen Maßnahmen durch Waldbrandriegel aus Laubholz, Aufgliederung der Dickungskomplexe mit holzleeren Steifen bis 10 m Breite, Verbesserung der Technik und Taktik der Bekämpfung.

Anschrift des Verfassers:

Dr. rer. silv. S. Lange,
77 Hoyerswerda,
Steinstraße 2